



GROSSER AUFTRITT

Heute oft funktional und nüchtern gehalten, war das Treppenhaus architekturhistorisch gesehen immer auch eine Visitenkarte des Gebäudes. Bevor der Fahrstuhl Einzug in den Wohnungsbau hielt, hatten die Treppenaufgänge mehrgeschossiger Wohnhäuser nicht nur die Aufgabe Höhe zu überwinden, sondern Besucher mit einem üppig ausgestatteten Entree gebührend zu empfangen. In Mietshäusern der Gründerzeit und der Jahrhundertwende erhielten sie eine funktionale und gleichzeitig repräsentative Ausstattung: Bunte Fliesenspiegel, aufwendige Decken- und Wandbemalung samt reich verzierter Holztreppe mit geschwungenen Handläufen, Naturfaserläufern oder kunstvoll aufgelegtem Linoleum machten das Betreten des Gebäudes zum großen Auftritt.

Die Langlebigkeit des Linoleums hat dafür gesorgt, dass auch heute noch bei Treppenhaus-Renovierungen auf das Naturprodukt gesetzt wird. Mike Zimmermann, Inhaber des Meisterbetriebs Fussböden M. Zimmermann aus Berlin, erweckt die alte Substanz zu neuem Leben. Dabei vertraut er bewusst auf traditionelle Techniken, die er in höchster handwerklicher Präzision umsetzt. In dieser Folge dürfen wir ihm über die Schulter schauen.

Viel Freude und Gewinn beim Lesen,

Jens Puda
Marketing Manager Central Europe

DIE THEMEN

- ▶ **VOM STIEFKIND ZUM AUSHÄNGESCHILD**
Treppenaufgänge mit Linoleum zu belegen, ist eine individuelle Maßanfertigung.
- ▶ **EXPERTENTIPP VON MIKE ZIMMERMANN**
Das Steigungsmaß von Treppenstufen darf nicht einseitig verändert werden.
- ▶ **KLAPPERN GEHÖRT ZUM HANDWERK**
Die Vernetzung unserer Medien macht es Handwerkern heute möglich, Kunden zu erreichen, die früher unerreichbar waren.



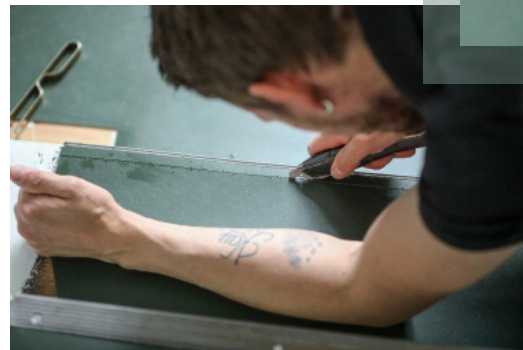
1 Auch auf der Treppe beginnt die Arbeit mit einer gewissenhaften Untergrundvorbereitung. Alte Verlegewerkstoffschichten werden bis zum tragfähigen Untergrund abgetragen.



3 Das Einkleben der Streifen erfolgt mit Dispersionsklebstoffen.



2 Zum Aufbau einer ebenen Fläche werden spezielle Ausgleichsmassen aufgebracht. Kleinere Ausbesserungen am Farbstrich erfolgen nach Beendigung der Arbeiten durch den Maler.



4 Nach dem Einkleben werden die Linoleumstreifen exakt am Kantenprofil angerissen und „scharf“ angeschnitten.



Die fertige Arbeit kann sich sehen lassen. Die Linoleum-Verlegung entspricht in Gestaltung und Farbgebung dem Original aus dem Anfang des 20. Jahrhunderts.



5 Soll auf Podesten ein umlaufender Streifen nicht mit Linoleum belegt werden, ist dieser exakt einzumessen.



6 Ein Abkleben der Ränder der späteren Linoleumfläche erleichtert die flächenbündige Untergrundvorbereitung.



7 Zum Egalisieren werden spezielle Ausgleichsmassen verwendet, die das Holz nicht zu sehr aufweichen und sich weitestgehend auf null ausziehen lassen.



8 Die Verklebung des Linoleums auf den Podesten ist genauso auszuführen wie auf anderen Flächen.

VOM STIEFKIND ZUM AUSHÄNGESCHILD

Treppenstufen und -podeste mit Linoleum zu belegen, ist immer eine individuelle Maßanfertigung. Das Zusammenspiel von Ästhetik und Funktionalität, einhergehend mit der Beachtung von Bauvorschriften, erfordert viel Know-how.

In Zeiten, in denen das tägliche Auf und Ab durch einen Aufzug erfolgt, sind Treppen häufig nur noch DIN-gemonte Fluchtwege, die mit dem kühlen Charme des rohen Betons keinen gestalterischen Anspruch mehr verfolgen. Ganz anders sieht es bei alten Treppenaufgängen in Mietshäusern aus. Sie spiegeln die Geschichte des Gebäudes wider, sind Ausdruck prägender Stilmerkmale der Architektur zur Zeit ihres Entstehens und oft Konstruktionen kunsthandwerklicher Präzision. „Die Qualität der damals eingesetzten Materialien einhergehend mit der hohen Güte der Verarbeitung sorgen dafür, dass diese Treppenhäuser auch heute noch renoviert oder saniert werden können“, schwärmt der Berliner

Boden- und Parkettleger Mike Zimmermann von seinen Linoleum-Verlegungen in den Gründerzeitgebäuden der Hauptstadt. Potenzielle Auftraggeber kann Zimmermann oft vom erneuten Einsatz von Linoleum überzeugen: Die Langlebigkeit des Materials im Zusammenhang mit seinen kulturhistorischen Wurzeln im Baustil des Gebäudes finden Anklang beim Kunden, sich wieder für das Original zu entscheiden. Dieses findet er dann zum Teil in einem erheblich ramponierten und mehrfach nachgebesserten Zustand vor. „Falsche und zu geringe Pflege haben dem Linoleum zugesetzt, das Begehen zehrt an der Holzsubstanz, was über die Jahrzehnte zu Ausbrüchen der Treppenkanten führt“, fasst er das Bild zusammen, das sich ihm häufig bietet. Seine Arbeit beginnt daher mit dem rückstandlosen Entfernen aller alten Schichten bis hinunter aufs rohe Holz. Ist dies noch tragfähig, kann der Wiederaufbau erfolgen, wenn nicht, kommt der Bautischler ins Spiel, die Basis herzurichten.

Traditionelle Arbeitsweise

Beim Wiederaufbau orientiert sich der Linoleum-Experte an den zur jeweiligen Bauzeit des Gebäudes üblichen Gestaltungsmerkmalen: „Früher wurden oft nur die

Trittstufen mit Streifen belegt und nicht die ganze Treppe vollflächig beklebt. Podeste führte man mit einem offenen Randfries aus oder arbeitete einen solchen farblich abgesetzt ins Linoleum ein.“ Erfahrung aus vielen realisierten Sanierungen von historischen Treppenhäusern hilft ihm dabei, seinen Kunden richtig zu beraten. Auch bei der Verlegetechnik setzt Zimmermann mit seinem Team auf traditionelle Arbeitsweisen: „Auf den Treppenstufen montieren wir vorzugsweise dezente Kantenprofile aus massiven Messing oder wie im abgebildeten Fall, aufgearbeitete historische Stahlprofile an die das Linoleum ‚scharf‘ angeschnitten wird.“ Ebenso wird an der rückseitigen Setzstufe passgenau angeschnitten. „Ein elastisches Verfugen ist nicht erforderlich, wenn präzise gearbeitet wird“, so Zimmermann, der zudem immer – wenn es technisch möglich ist – auf das Verfugen der Linoleumnähte verzichtet: „Ein Handschweißgerät habe ich bei Arbeiten auf Treppen eigentlich nie mit dabei.“ Und noch ein Erfolgsgeheimnis seiner Arbeit gibt der Handwerksmeister, der auch in der Lehrlingsausbildung tätig ist, preis: „Um Linoleum sicher zu verarbeiten, benötigen wir ausreichend Temperatur. Wir bieten diese Arbeiten daher nur zwischen Mai und September an.“

EXPERTENTIPP von Mike Zimmermann

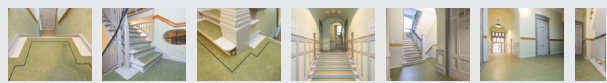
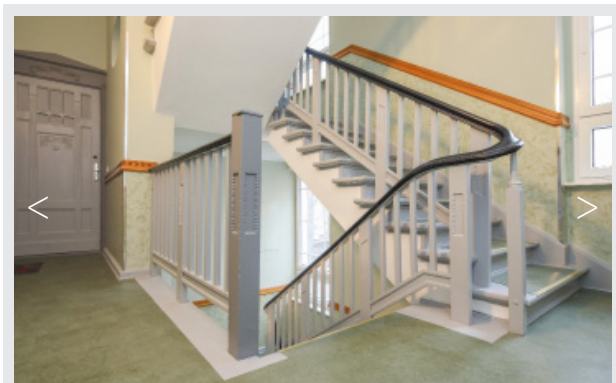


Mike Zimmermann

STEIGUNGSMASS NICHT VERÄNDERN

Bei Ausbesserungen der Trittstufen ist darauf zu achten, dass das Steigungsmaß auf keiner Stufe

verändert wird. Hintergrund: Wegen der Begehsicherheit müssen alle Stufen die gleiche Höhe und Tiefe aufweisen – am Beginn (beim Antritt), zwischen den jeweiligen Stufen und am Ende (beim Austritt). Mögliche Toleranzen ergeben sich aus der DIN 18065 „Gebäudetreppe – Begriffe, Messregeln, Hauptmaße“.



Die Möglichkeiten der Kundenansprache sind heute vielfältig: Mike Zimmermann nutzt Referenzbilder auf der eigenen Internetseite ebenso wie auf Instagram oder Facebook zur Werbung.



Forbo verbindet analoge und digitale Medien, beispielsweise beim Online-Angebot der Forbo-Facts.



Forbo-Facts in der digitalen Variante plus Bonus-Material finden Sie hier!

KLAPPERN GEHÖRT ZUM HANDWERK

Die Vernetzung unserer Medien macht es Handwerkern heute möglich, Kunden zu erreichen, die früher unerreichbar waren.

„Tue Gutes und sprich darüber“, sagt der Volksmund und hat Recht. Um Kunden zu gewinnen, muss man sie für sich und sein Angebot interessieren. Das war vor 100 Jahren nicht anders als heutzutage. Während früher je nach Budget auf den Eintrag im Telefonbuch, die Annonce im Wochenblatt oder die Werbung in der Tageszeitung gesetzt wurde, bieten sich heute vor allem die neuen Medien dazu an, auf sich aufmerksam zu machen. Mike Zimmermann hat früh erkannt, dass aussagefähige Referenzmappen bei der Kundenberatung hilfreich sind. Sie verdeutlichen die Qualität der eigenen Arbeit und belegen, womit das Vertrauen anderer Kunden belohnt wurde, den Auftrag genau an ihn zu vergeben. Die klassisch gedruckte Referenzmappe gehört zwar immer noch zu seinem Repertoire, ergänzt wird sie aber schon lange durch Diashows auf dem Tablet, der Einbindung dieser auf seiner Internetseite sowie der Verbreitung über soziale Medien wie Facebook oder Instagram. Über mangelnde Nachfrage kann sich der Berliner nicht beklagen.

Auch Forbo nutzt unterschiedlichste Kanäle zur Kundenansprache und vernetzt dabei „alte“ und neue Medien. Während diese Forbo Facts vielen Lesern in gedruckter Form vorliegen, klicken sich andere gerade durch die online Version der Folge. Der Vorteil: In der digitalen Variante sind Sie als Leser nur einen Klick davon entfernt, mehr über die genannten Produkte oder deren Verlegetechnik zu erfahren, und das immer und überall – über mobile Endgeräte auch auf der Baustelle. Sollte sich dort im Kundengespräch die Frage nach der Warenverfügbarkeit stellen oder der Wunsch bestehen, ein Muster zu ordern, sind Sie zudem mit „forbOnline“ jederzeit mit Ihrem Kundenkonto und dem Forbo-Team verbunden.

IMPRESSUM

Herausgeber

Forbo Flooring GmbH • Steubenstraße 27
D-33100 Paderborn • www.forbo-flooring.de
dialog@forbo.com

Forbo Flooring Austria GmbH • Oswald-Redlich-
Straße 1 • A-1210 Wien • www.forbo-flooring.at
info.austria@forbo.com

Forbo-Giubiasco SA • Via Industrie 16
CH-6512 Giubiasco • www.forbo-flooring.ch
customerservice.ch@forbo.com

Verlag

Winkler Medien Verlag GmbH
Nymphenburger Straße 1 • D-80335 München
Tel. +49 (0) 89 290011 - 0
Fax +49 (0) 89 290011 - 99
www.winkler-online.de • info@winkler-online.de

Redaktion

Jens Lehmann und Forbo Flooring GmbH

Druck

press enter OE + W GmbH
Frankenthaler Str. 20
81539 München

Auflage

6.500 Exemplare